

PRESSEMITTEILUNG**Pressesprecher****Dirk Hundertmark**

Landeshaus, 24105 Kiel

Telefon 0431-988-1440

Telefax 0431-988-1444

E-mail: info@cdu.ltsh.deInternet: <http://www.cdu.ltsh.de>

Bildungspolitik

Susanne Herold:**„Schul-TÜV“ sinnvoll weiterentwickeln**

Zu den heute von Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave vorgelegten Ergebnissen des Schul-TÜV erklärt die bildungspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Susanne Herold:

„Die Ergebnisse zeigen vor allem eins: Ganz offensichtlich bewerten Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern die Themengebiete sehr unterschiedlich. Dies gilt für eigentlich objektiv feststellbare Sachverhalte, bei denen Bewertungsunterschiede von über 10 % festgestellt wurden“. Die Evaluation im Team sei deshalb nur sehr eingeschränkt geeignet, um eine objektive Qualitätssicherung durchzuführen.

Auch das von der Ministerin gezogene Fazit und der daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarf an den Schulen sei ernüchternd. „Wenn 84.000 Betroffene befragt wurden und dann beispielsweise festgestellt wird, dass „lernschwache und lernstarke Schülerinnen und Schüler besser individuell gefördert werden sollten“, so kann man sicher nicht von revolutionären neuen Erkenntnissen durch diese aufwendige und kostenträchtige Untersuchung sprechen“, so Herold. An den Schwächen dieser Methodik würde auch ein kürzerer Abstand zwischen den Erhebungen nichts ändern. Im übrigen sei es den Lehrern nicht vermittelbar, einerseits deren Autonomie stärken zu wollen und andererseits regelmäßig mit „TÜV-Team“ den Schulbetrieb zu stören. Herold sprach sich deshalb für die Beibehaltung des sechsjährigen Turnus aus. Auch müssten sicherlich nicht alle Schulen regelmäßig überprüft werden. Darüber hinaus sollte über die Sinnhaftigkeit einer Ausweitung von Evit auf die Berufsschulen noch einmal intensiv nachgedacht werden. Schließlich würden diese in naher Zukunft in sogenannte „regionale Bildungszentren“ umgewandelt und dann weitgehend autark arbeiten.

Herold – die sich gerade am Rande der Fraktionsreise nach Berlin am Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen über die Fortschritte bei der Implementierung bundesweiter Bildungsstandards informiert hat – setzt dem gegenüber auf flächendeckende Vergleichsarbeiten und zentraler Abschlussprüfung zur Qualitätssicherung an Schulen. „Wir brauchen Instrumente, die über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus Vergleichswerte über die Qualität der Bildung an unseren Schulen liefern. Dazu brauchen wir harte Zahlen und Daten, die uns im Vergleich mit anderen Bundesländern zeigen, wo wir stehen“. Evit sei als begleitendes Instrument hilfreich, um auch die unbestreitbar wichtigen „weichen Faktoren“ der Rahmenbedingungen an Schulen zu erheben. „Aber eine wirklich leistungsbezogene Qualitätsentwicklung muss weitergehen“, so Herold abschließend.